Der Kriegsprozeß Ramdohr.

(Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.)

Der belgische Händler Franz de Tandt, der in Geeraardsbergen eine große politische Rolle spielte, ist von dem Angeklagten verhaftet worden wegen Verdachtes des Verbergens von Waffen. Er erzählt entrüstet, daß bei der Durchsuchung die Möbel demoliert und die Bäume im Garten herausgerissen worden seien. Der Angeklagte bemerkt dazu, daß die Haussuchung tatsächlich verborgene Waffen zutage gefördert habe, zwei Revolver, sowie Munition und Seitengewehre, obwohl Tandt auf der Kommandantur angegeben hatte, alles abgeliefert zu haben. Von einer Demolierung könne keine Rede sein. Der Zeuge sei auch politisch äußerst verdächtig gewesen, da er Beziehungen nach Brüssel unterhielt. Er ist seinerzeit trotzdem nicht bestraft worden, weil seine Angabe, daß die verbotenen Waffen einem verstorbenen Knecht gehörten, nicht widerlegt werden konnte. — Der Landwirt van der Mynsbrugge ist verhaftet worden, weil ihm vorgeworfen wurde, daß er den Kindern Geld gegeben habe, damit sie die Eisenbahndrähte in Unordnung brächten. Er ist während der Haft angeblich mißhandelt worden, kann aber nicht genau angeben, ob dies durch den Angeklagten geschah. — Dr. van den Schueren, Arzt in Overboulaere, wird als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Er ist unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden und hat während seiner 21tägigen Haft einmal Schreie gehört. Im übrigen bleiben seine Bekundungen ebenso wie die Ausführungen zweier anderer belgischer Ärzte, die sich gleichfalls sachverständig über den Gesundheitszustand verschiedener entlassener Gefangenen äußern, im Zuhörerraum fast unverständlich, und es scheint aus ihnen hervorzugehen, daß Spuren von Mißhandlungen höchstens in ein bis zwei Fällen festgestellt wurden. Zwei der Entlassenen waren krank. — Gegen 2 Uhr wird die Verhandlung bis 4½ Uhr nachmittags unterbrochen.

Der Zeuge Georg Landow aus Forst, der bei der Etappenkommandantur Geeraardsbergen als Gefängnisverwalter tätig war, äußert sich über die Einteilung der Zeiten, über die Kost der Gefangenen usw. Die Frage, ob Beschränkungen bezüglich der Kost und des Lichtes seitens der geheimen Feldpolizei zu Disziplinarzwecken angeordnet worden seien, bejaht der Zeuge, doch kann er nicht sagen, wer die Anweisung gegeben hat. Schreie eines inhaftierten Knaben hat er ein einziges Mal gehört. Daß ein Gefangener einmal acht Tage lang nichts zu essen bekommen haben soll, hält er für ausgeschlossen. Mißhandlungen habe er nicht wahrgenommen, auch habe sich niemals ein Gefangener bei ihm über solche beschwert. — Kommerzienrat Robert Schwartz (Berlin), Adjutant bei der Ortskommandantur Geeraardsbergen, erklärte, daß von eigentlichen Dunkelzellen keine Rede sein könne. Sie seien lediglich durch Teilung größerer Zimmer entstanden und es sei immer noch genug Licht in ihnen gewesen.

Oberregierungssekretär Dirr-Berlin war Feldpolizeikommissar in Gent und Vorgesetzter des Angeklagten. Er macht eingehende Darlegungen über die Ausbildung der Feldpolizeibeamten und den Umfang ihrer Tätigkeit. Das belgische Volk sei von Patriotismus und Deutschenhaß durchdrungen gewesen, deshalb seien besondere Maßregeln notwendig gewesen. — Kaufmann Max Bauer aus Leipzig war Dienstleiter der geheimen Feldpolizei in Tendermonde. Wenn der Angeklagte der Schrecken von Tendermonde genannt worden sei, so müsse er darüber lachen. Der Angeklagte sei sehr zurückhaltend gewesen.

Nach Vernehmung weiterer deutscher Zeugen erstattet

Sachverständiger Polizeirat Bauer-München

sein Gutachten und führte dabei unter anderem aus: Ihm sei bekannt, daß im besetzten Gebiete der Grundsatz geherrscht habe,

ein Meineid vor einem deutschen Gericht sei kein Verbrechen.

Die Belgier hätten namentlich die Eisenbahntransporte zu schädigen gesucht. Auf solche Störungen sei die Todesstrafe gesetzt, und es seien auch einige Exempel statuiert worden. Daß der Angeklagte Kinder festnahm, könne nicht als auffällig bezeichnet werden, denn gerade die Kinder seien zu Spionagezwecken usw. gern verwendet worden. Durchsuchungen nach geheimgehaltenen Waffen seien durchaus notwendig gewesen. Auf einen Einwurf des Präsidenten hält der Sachverständige nochmals die Festnahme der Kinder für gerechtfertigt, da sie unschädlich gemacht werden mußten. Wenn sie ihren Eltern übergeben worden wären, so würde dies den Deutschen gar nichts genützt haben. Das Erzwingen von Geständnissen durch Mißhandlung der Kinder würde der Sachverständige nicht gebilligt haben. Vorschriften über die Aufnahme von Protokollen seien den Beamten der Feldpolizei nicht gemacht worden. — Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt. Schluß nach ¾9 Uhr.

Abflauen des Waldenburger Streiks.

Berlin, 9. Juni. Die Lage im Waldenburger Bergbezirk hat sich etwas günstiger gestaltet. Die Belegschaften sind heute ungefähr in der Stärke von zwei Drittel eingefahren. (W. T. B.)

Oertliches und Sächsisches.

Minister und Abgeordnete.

Eine Dresdner Korrespondenz schreibt: „Zu den vielen „Vorzügen" des parlamentarischen Regierungssystems gehört bekanntlich auch, daß Minister Abgeordnete desselben Parlaments sein können, das über die Maßnahmen der Minister zu befinden hat. Das hat häufig für die Träger dieser Aemter zu argen Konflikten geführt, wenn sie vor die Entscheidung gestellt waren, ob sie sich in Fällen, wo ihre Parteigenossen gegen die Regierung stimmen, als Abgeordneter oder als Regierungsmann fühlen sollen. Zwei solcher Fälle ereigneten sich, wie schon kurz mitgeteilt, in der Dienstagsitzung des Landtages, zunächst bei der Abstimmung über die Strafverfolgung der beiden kommunistischen Abgeordneten Schneller und Renner. Beide sind angeklagt, zu Handlungen aufgefordert zu haben, die auf eine gewaltsame Beseitigung der verfassungsmäßigen Regierung hinauslaufen mußten. Zwei der Mitglieder dieser verfassungsmäßigen Regierung, die Minister Heldt und Fellisch, gehören dem Landtage als Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei an. Diese setzte sich, ebenso wie die Unabhängigen und die Kommunisten, für die Straffreiheit der beiden Kommunisten ein und infolgedessen mußten die beiden Minister sich als Abgeordnete ebenfalls für die Straffreiheit derjenigen einsetzen, die sie auf gewaltsamem Wege aus der Regierung beseitigen wollen. Das löste auf der rechten Seite des Hauses den Zwischenruf aus: „Eine Hand wäscht die andere!" Gleich darauf ergab sich für die beiden genannten Ministerabgeordneten ein neuer Konfliktsfall. Es handelte sich um den kommunistischen Antrag auf Verstaatlichung des Hebammenwesens. Der Minister des Innern Lipinski lehnte vom Regierungstische aus die Beamtung der Hebammen ab, die, wie mitgeteilt wurde, jährlich etwa 25 Millionen Mark aus Staatsmitteln erfordern würde. Der Finanzminister Heldt hatte kurz vorher einem Abgeordneten noch erklärt, daß er weder für die von der rechten Seite des Hauses geforderte Sicherung eines Existenzminimums für die Hebammen, noch für die Beamtung der Hebammen Geld habe. Das hielt ihn aber ebensowenig wie seinen Spezialkollegen, den Wirtschaftsminister Fellisch, ab, als Abgeordneter mit seiner Partei und mit den Kommunisten zusammen für die Beamtung der Hebammen zu stimmen. Man darf gespannt sein, wie sich die beiden genannten Minister stellen werden, wenn in Verfolg des Beschlusses der sozialistisch-kommunistischen Landtagsmehrheit die Mittel für die Beamtung der Hebammen vom Parlament werden angefordert werden müssen. Der Abgeordnete Heldt hat also hier das Kunststück fertig gebracht, unter dem Zwange seiner Partei Mittel von der Regierung zu fordern, die vorher der Finanzminister Heldt als einfach nicht vorhanden erklärt hatte. Parlamentarismus in Hochkultur!"

Aus den Landtagsausschüssen.

Das Gesetz über die Besoldung der Gemeindebeamten wurde gestern, Donnerstag, vom Rechtsausschuß nach kurzer Beratung angenommen.

Zur Gemeindewahlreform. Die Regierung hatte bekanntlich dem Landtage eine Vorlage über die Gemeindewahlreform unterbreitet, wonach u. a. im November dieses Jahres allgemeine Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen stattfinden sollten. Die Sozialisten und die Kommunisten beantragten aber, diese Neuwahlen vorläufig nicht vorzunehmen, da man erst das Gesetz über die Gemeindereform im allgemeinen durchberaten und erledigen müsse. Dementsprechend beschloß der Rechtsausschuß gestern, Donnerstag, die Regierungsvorlage abzulehnen und die Regierung aufzufordern, ein neues, ganz kurzes Gesetz vorzulegen, wonach nur in denjenigen Gemeinden in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden sollen, in denen in den beiden letzten Jahren Neuwahlen nicht vorgenommen worden sind.

Wahldauer der Elternräte. Im Rechtsausschuß wurde ein Antrag des Abg. Voigt (D. V.), die Verordnung des Kultusministeriums vom 28. Februar, nach der die Wahldauer der Elternräte an den Volksschulen drei Jahre dauert, mit dem Uebergangsschulgesetz in Einklang zu bringen, einstimmig angenommen. Das Gesetz sieht einjährige Wahlzeiten vor.

Ein kommunistischer Antrag im Landtage. Dem Landtage ist ein kommunistischer Antrag zugegangen, der sich mit der Beschäftigung und Beköstigung der Strafgefangenen beschäftigt und das Recht verlangt, daß ihnen alle gewünschte Literatur und Tageszeitungen zugestellt würden.

— **Konsularische Vertretungen.** Dem finnischen Konsul in Dresden Karl v. Frenckell und dem peruanischen Honorarkonsul in Leipzig Dr. Glicerio Camino ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden. Der Amtsbereich des peruanischen Konsulates umfaßt den Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig.

— **Das 25jährige Jubiläum** beging gestern, Donnerstag, Herr Prokurist Paul Schlegel bei der Kunsthandlung Ernst Arnold. Treueste Dienste hat er dem Hause in dieser Zeit gewidmet und mit unermüdlichem Fleiß und größter Gewissenhaftigkeit das immer wachsende Rechnungswerk der Buchführung bewältigt. Chef und Mitarbeiter gestalteten ihm diesen Tag zu einem Ehrentage und brachten ihm ihre Anerkennung und Anhänglichkeit in Glückwünschen und Geschenken zum Ausdruck.

— **Bei der Sparkasse der Stadt Dresden** wurden im Mai 1921 18,54 Mill. Mk. eingezahlt und 12,68 Mill. Mk. zurückgezahlt, mithin betrugen die Mehreinzahlungen 0,86 Mill. Mk. — Sämtliche Kassenstellen der Sparkasse und der Stadtgirokasse, einschließlich der Kassenstellen in den neu eingemeindeten Stadtteilen, sind jetzt bereits von ½8 Uhr an für das Publikum geöffnet. Die Benutzung der geschäftsschwachen Morgenstunden zur Erledigung von Kassengeschäften wird dringend empfohlen. — Wegen Reinigung der Kassen- und Diensträume sind die Sparkassenstellen Dresden-Altstadt I, Schulgasse 4, I. und Pfarrgasse 3, 2., Dresden-Antonstadt, Martin-Luther-Platz 3 und die Spar- und Girokassenstelle Dresden-Striesen, Wartburgstr. 23, morgen Sonnabend für den Verkehr geschlossen.

— **Leisniger Sonderzüge.** Anläßlich des in Leisnig stattfindenden Heimatfestes werden am Sonntag den 12. Juni die Abendzüge auf der Linie Leipzig—Döbeln—Dresden, die nur zwischen Leipzig und Nossen bzw. zwischen Dresden und Leisnig verkehren, bis Dresden bzw. Leipzig durchgeführt wie folgt: 1. Der Zug ab Leipzig Hbf. abends 9,23, ab Leisnig 10,56, in Nossen 12,10, ab Nossen 12,15, in Meißen 12,54, in Dresden-N. 1,34, in Dresden Wettinerstraße 1,41, in Dresden Hbf. 1,46 nachts mit Halten an allen Stationen bis Coswig, sowie in Kötzschenbroda und Radebeul; 2. der Zug ab Dresden Hbf. abends 8,55, in Leisnig 12,05, ab Leisnig 12,15, in Grimma n. Bf. 12,48, in Leipzig Hbf. 1,41 mit Halten an allen Stationen. Zur Mitfahrt gelten die gewöhnlichen Fahrkarten.

— **Das Recht des Demobilmachungskommissars, Tarifschiedssprüche für verbindlich zu erklären.** Zwischen den Arbeitgebern des Zentralausschusses Dresden und den Angestelltenorganisationen waren Anfang dieses Jahres Gehaltsstreitigkeiten ausgebrochen, die durch einen Schiedsspruch vom 22. 2. beseitigt worden sind. Dieser Schiedsspruch wurde vom Demobilmachungskommissar für allgemein verbindlich erklärt, wurde also zwingendes Recht. Die Arbeitgeber erkannten das Recht des Demobilmachungskommissars, Tarifschiedssprüche für verbindlich zu erklären, aber nicht an und strengten beim Landgericht Dresden einen Prozeß an und beantragten, das Landgericht solle feststellen, ob der Demobilmachungskommissar berechtigt sei, Schiedssprüche für verbindlich zu erklären. Nach einer Anzahl von Terminen wurde am gestrigen Mittwoch die Klage mangels des nach § 256 Z. P. O. erforderlichen Feststellungsinteresses abgewiesen. Die Kläger haben die Kosten zu tragen. Nähere Auskünfte erteilen die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ostra-Allee 20, und der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Marienstraße 22.

—* **Okkultismus.** Es ist eine alte Tatsache aus der Geistesgeschichte der Menschheit, daß der Menschengeist zu allen den Zeitpunkten, in denen die Auseinandersetzung mit der rauhen Wirklichkeit besondere Kümmernisse bietet, über den Daseinskreis hinaus zu trachten strebt, so weit dieser nur in dem hellen aber kalten Lichte eines mehr oder weniger verfeinerten Rationalismus und einer vorzugsweise rein naturwissenschaftlichen Betrachtungsart erfaßt wird. Unsere Tage sind nur begreiflich erfüllt von dem Trachten nach solch einer höheren und tieferen Welt- und Lebensschau, und so konnte es nicht wunder nehmen, daß der Vortrag des Kreisbaurates a. D. Heinrichs über Okkultismus am Mittwoch eine solche Menschenmenge angelockt hatte, daß der große Saal des Künstlerhauses geradezu überfüllt war. Der Okkultismus als „eigentliche Geisteswissenschaft" gibt auf die großen Fragen nach dem Zwecke des Daseins und nach dem Rätsel des Todes tröstlichen Bescheid und liefert einen „unbezweifelbaren Beweis" von der Unsterblichkeit des Geistes, der nicht nur, wie die Materialisten sagen, ein Produkt des Gehirnes sei. In großem Ueberblicke wurde die Geschichte des Okkultismus gestreift, ungezählte Namen von autoritativer Bedeutung angeführt, unter denen auch der Name Kants mit Berufung auf eine Stelle aus einer Schrift der vorkritischen (!) Periode nicht fehlte. Hypnotismus, Somnambulismus, Spiritismus, Theosophie werden als die Unterglieder dessen hingestellt, was das System des Okkultismus als Wissenschaft ausmacht. Welches nun die besonderen Phänomene sind, mit denen es jedes dieser Unterglieder zu tun hat, wurde auseinandergesetzt, und in diesem Zusammenhange Tischrücken, Hellsehen, Hellhören usw. besprochen. Wenn schon der gläubige wie der ungläubige Zuhörer — und es gab offenbar von beiden Arten — durch die sogenannten Rapporte, d. h. durch die Herbeischaffung an fernen Orten liegender Gegenstände mit Hilfe eines Mediums in Staunen gesetzt wurde, im Mittelpunkte des Interesses stand wohl vor allem der ausführliche Bericht über Geistermaterialisationen. Hierzu bedürfte es freilich eines ganz besonders sensitiven Mediums. Da wurden denn natürlich nur im Berichte des Redners und nicht realiter eine ganze Reihe von Geistern heraufbeschworen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Figaros Hochzeit" (7); Schauspielhaus: „Struensee" (7); Albert-Theater: „Candida" (½8); Residenz-Theater: „Primadonnenzauber" (7); Central-Theater: „Die Postmeisterin" (7).

† **Albert-Theater.** Heute Freitag 1. Gastspiel mit Frau Hermine Körner: „Candida", Lustspiel in 3 Akten von Bernard Shaw.

† **In der staatlichen Kunstgewerbebibliothek** (Eliasstr. 31, 1.), zeigt Walter Kampmann seine graphischen Arbeiten in expressionistischer Formensprache, Arbeiten der freien und der angewandten Graphik, insbesondere Nadelmalereien und für die Parfümeriefabrik Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld, entworfene Packungen. Die Ausstellung ist bis Mitte Juli werktäglich von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr, unentgeltlich geöffnet.

† **Versteigerung aus der städtischen Sammlung in Chemnitz.** Eine Versteigerung nicht ausstellungswürdiger Gemälde aus dem Besitz der städtischen Sammlung hat einen Erlös von 195 000 Mk. erbracht, der zur Neuanschaffung von Gemälden für die städtischen Sammlungen verwendet werden soll.

† **Benno Erdmanns Nachfolger.** Geh. Rat Professor Dr. Mayer, der den Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie in Heidelberg inne hatte, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl des verstorbenen Geh. Rats B. Erdmann nach Berlin erhalten und angenommen.

† **Ein drohender Verlust für die deutsche Wissenschaft.** Geheimrat Emil Abderhalden, der hervorragende Physiologe, dem der preußische Staat vor dem Krieg ein eigenes Institut zur Fortführung seiner Forschungen bei Berlin bauen wollte, hat einen Ruf an die Universität Basel erhalten, wo bisher der jüngst verstorbene Gustav v. Bunge als Professor für physiologische Chemie wirkte. Dessen Lehrstuhl soll für Abderhalden erweitert werden und künftig das gesamte Gebiet der Physiologie umfassen. Man hofft, daß in Deutschland die Mittel aufgebracht werden, um dem bedeutenden Gelehrten das notwendige Institut für seine Forschungen erbauen zu können.

† **Ableben auswärtiger Künstler.** Der Nestor der ungarischen Maler Ujhazi ist im Alter von 94 Jahren gestorben. — Bei Linköping sind beim Baden drei schwedische Künstler ertrunken. Der Bildhauer Assar wurde von der Strömung fortgerissen. Seine beiden Freunde, die Kunstmaler Kahlies und Mattson, versuchten ihn zu retten und ertranken dabei.

† **Die Berliner Liedertafel am Rhein.** Die Berliner Liedertafel, von Elberfeld kommend, gab im großen Gürzenichsaale zu Köln ein Wohltätigkeitskonzert unter der Leitung des Chormeisters Max Wiedemann und mit den Gesangsolisten Mafalda Salvatini und Otto Teichmann. Der Kölner Männergesangverein hat dem Berliner Verein für den dreitägigen Aufenthalt in Köln seine Räume in der Wallenburg zur Verfügung gestellt. Die Vorführungen im Gürzenich mit Chorgesängen von Buck, Bruch, Schubert, Kunn, Wiedemann, Andreae, Zander, Neumann und von Othegraven brachten den 180 Berliner Sängern stürmischsten Beifall und einen Riesenlorbeerkranz des Kölner Vereins. Von hier aus wird die Liedertafel nach Bingen fahren, wo sie ein Volksfest veranstaltet.

† **Ein ukrainisches Drama.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das dreiaktige Drama des ukrainischen Dichters Wolodymyr Wynnytschenko „Die Lüge", das seine Uraufführung am Nürnberger Stadttheater erlebt hat, wurde nun auch im Leipziger Schauspielhause mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Die Hauptrolle der Natalja, die auf einer Lüge ihr Schicksal aufbaut, aber daran zugrunde geht, fand in Lina Carstens eine ungemein fesselnde, den Charakter voll ausschöpfende Darstellerin. Der anwesende Dichter wurde oft gerufen. Dr. L. St.

†* **Eine französische Kunstausstellung in Wiesbaden.** Am 11. Juni wird in Wiesbaden die schon angekündigte Ausstellung französischer Kunst eröffnet. Die Ausstellung, die auf die Monate Juni bis August berechnet ist, gliedert sich in Abteilungen für Gemälde, dekorative Kunst, Buchkunst und Möbel, die den hervorragendsten privaten Sammlungen Frankreichs entnommen sind.

† **Ein Monumentalwerk über Richard Strauß.** Von der riesenhaften Richard-Strauß-Biographie, die der Wiener Musikschriftsteller Richard Specht bei E. P. Taal u. Co. in Leipzig herausgibt, ist soeben der zweite Band, der die Lieder und dramatischen Werke des Meisters behandelt, erschienen und das Ganze dadurch zum Abschluß gelangt. Es ist wohl noch niemals dagewesen, daß ein noch lebender Künstler eine derart monumental angelegte, zwei Großoktavbände von zusammen an die tausend Seiten umfassende Monographie seines Schaffens gefunden hat. Richard Strauß bleibt auch in diesem Falle wieder einmal Ausnahmeerscheinung. Von der interessanten Arbeit Spechts wird noch zu reden sein.

† **Die altberühmte Heidecksburg,** Rudolstadts weithin ins Saaltal leuchtendes Fürstenschloß, auf dem Prinz Louis Ferdinand von Preußen am Abend vor seinem Heldentod musizierte, ist dem Dienste der Allgemeinheit überwiesen worden. Es fand unter großer Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten im großen Festsaal des Schlosses die Eröffnung des Naturwissenschaftlichen Museums statt. Die Feier wurde durch eine Rede des Freiherrn v. d. Recke eingeleitet, worauf Professor Dr. Schmiedeknecht, als Kustos des Museums, einen Vortrag über die Geschichte der Sammlung hielt.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× **Meyers Kleiner Handatlas** in 42 Haupt- und 26 Nebenkarten. 5 Lieferungen in Ganzleinen gebunden 65 Mk. (hierzu der ortsübliche Buchhändlerzuschlag). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Mit erstaunlicher Schnelligkeit, schon 2 Monate nach Erscheinen der allgemein freudig begrüßten ersten Lieferung von Meyers Kleinem Handatlas sind dieser die weiteren vier gefolgt. Das nun vollendete, hübsch gebundene Kartenwerk bedeutet die Erfüllung des allgemeinen Wunsches nach einem erschwinglichen Atlas, der dem geographischen Stande der Gegenwart voll entspricht. Es ist überraschend, wie in einem leichten, handlichen Oktavbande das Einst und Jetzt des schwer durcheinander gerüttelten Weltbildes klar und übersichtlich zur Anschauung gebracht werden konnte. Dies ist zum Unterschied von größeren neuen Atlanten nicht nur durch Einzeichnung der gewaltigen Veränderungen in bereits vorhandenes Kartenmaterial geschehen, sondern durch Aufnahme völlig neuer Karten, die die jüngst entstandenen Staatengebilde oder wirtschaftlich und kulturell eng verbundene Nachbarländer zu selbständigen Kartenbildern zusammenfassen. Wo irgend möglich, ist durch farbige Hervorhebung der alten Grenzen das vergangene Weltbild lebendig erhalten.

× **Die Rembrandt-Bibel Band** IV — (Bilderschatz zur Weltliteratur Band 7) — Neues Testament, Teil 2. Mit 50 Abbildungen nach Zeichnungen, Gemälden und Stichen Rembrandts, mit den zu den Bildern gehörigen Bibeltexten herausgegeben von E. W. Bredt, München (vollständig in 4 Bänden), Hugo Schmidt Verlag. — Der vorliegende 4. Band behandelt den zweiten Teil des Neuen Testaments, und mit ihm schließt dieses einzigartige Bibelwerk ab. Man ist erstaunt, welche Fülle der Gesichte sich hier auftut, wie sehr der große Amsterdamer Meister die Bibel als Menschheitsbuch erlebte. Weit über ein halbes tausend Zeichnungen zu biblischen Gestalten und Geschichten und mehr als 300 Gemälde und Radierungen Rembrandts sind erhalten. Beim Durchblättern dieses prachtvollen Bibelwerkes tauchen wir tief in Rembrandts eigene Empfindungs- und Ideenwelt ein, freuen uns mit ihm seiner Lieblingsgestalten in der Heiligen Schrift und bewundern mit immer neuem Staunen die Innigkeit und Kraft seines Schaffens.

× **Die neue Reichseinkommensteuer** nach der Novelle vom 24. März 1921. Von Heinrich von der Mosel, Rechtsanwalt a. D., unter Mitwirkung des Obersekretärs Ullmann, Steuerkassierer. (Zu beziehen durch Herrmann Starcke (E. Plasnick) in Großenhain i. Sa.)

× **Deutschland in den Ketten des Ultimatums.** Von Staatsminister Dr. Karl Helfferich, Mitglied des Reichstages. Flugschrift Nr. 107 der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle, G. m. b. H., in Berlin, SW. 11, Bernburger Straße 24.

× **Die Frage der Schuld am Kriege.** Vortrag von Generalmajor a. D. v. Wrisberg (während des Krieges Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements) ist bei der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 24 (Postscheckkonto: Berlin 37 250) als Flugschrift Nr. 106 erschienen.

SLUB
Wir führen Wissen.